

## 23. TEAM-WELTMEISTERSCHAFTEN DER SQUASH-HERREN IM PADERBORNER AHORN-SPORTPARK

### Englands Express nimmt Fahrt auf

SQUASH-WM: Topfavorit steht im Viertelfinale

■ Paderborn (FB). Auch Hongkong war für England noch kein echter Maßstab. Der Topfavorit von der britischen Insel gewann gestern sein Achtelfinale gegen die Asiaten mühelos mit 3:0. James Willstrop, Peter Barker und Daryl Selby gaben in ihren Einzeln keinen einzigen Satz ab.



Weltrekordler: Irlands Altmeister Derek Ryan.

„Die Jungs sind in fantastischer Verfassung, denn wir haben in diesem Sommer sehr, sehr hart gearbeitet. Ganz klar, unser Ziel ist der WM-Sieg“, erklärte Englands Chefcoach David Campion nach dem souveränen Erfolg gegen Hongkong. Und auch im heutigen Viertelfinale gegen Italien (14 Uhr, Glas-court) spricht alles für einen englischen 3:0-Sieg. Eben jene Italiener lieferten sich gestern ein äußerst packendes Achtelfinale mit Mexiko. Die Entscheidung fiel dabei erst im fünften Satz des abschließenden Einzels. Marcus Berrett sorgte mit seinem 11:9, 11:4, 5:11, 4:11 und 11:6 gegen den Mexikaner Eric Galvez für italienische Jubelszenen.

Der heimliche Star des Tages war unterdessen in einem Plat-

zierungsspiel im Einsatz: Derek Ryan bestritt im Match gegen Kolumbien sein 200. Länderspiel für Irland. Diese Marke ist weltweit unerreicht. Der 41-Jährige musste dabei nur Kurzarbeit verrichten. Ryan gewann den ersten Satz gegen Javier Castilla mit 11:5. Dann gab der Kolumbianer auf. Rekordmann Ryan wurde derweil von seinen Teamkollegen gefeiert und auf Händen vom Court getragen, ehe er am Abend beim Glas-court-Spiel Deutschland gegen Ägypten offiziell geehrt wurde.



Im Schongang ins Viertelfinale: Auch Peter Barker gewann als Englands Nummer zwei im Einzel gegen Dick Lau aus Hongkong. FOTO: M&K

### Der Hexer und der Hexenkessel

SQUASH-WM: André Haschker zeigt's Jürgen Lutter

■ Paderborn (FB). André Haschker garantiert nicht nur als Spieler höchsten Unterhaltungswert. Zudem ist der Mann mit dem Spitznamen „Hexer“ ein begnadeter Hobby-Entertainer. Exakt dies stellte der deutsche Nationalspieler auch beim deutschen 3:0-Sieg gegen Spanien unter Beweis. Nachdem Haschker sein Einzel gegen David Vidal in beeindruckender Manier gewonnen hatte, glänzte er als erfolgreicher Animator.

Der deutsche Nationalspieler griff zum Mikro und lieferte sich ein spaßiges Wortgefecht mit Court-Moderator Jürgen Lutter. So nahm Haschker dessen

Rolle als Stadionsprecher des SC Paderborn aufs Korn. „Da geht's um Zweitliga-Fußball. Jetzt wollen wir Dir zeigen, was stimmungstechnisch im Squash möglich ist“, erklärte der 28-Jährige. Gesagt, getan: Der Hexer ließ sich einen Stuhl in den Glas-court holen und legte los. Geht, animierte er die 900 Fans im Ahorn-Sportpark zu einer „Squash-Rakete“. Gestern machte Haschker beim Achtelfinale Deutschland gegen Ägypten munter weiter. Da konnte Jürgen Lutter nur staunen. „Tja Jürgen, im Fußball heißt es Stadion, beim Squash Hexenkessel“, frotzelte Haschker.



Der Hexer in Aktion: André Haschker nahm im Glas-court Platz und intonierte eine sogenannte „Squash-Rakete“. Da konnten die Court-Moderatoren Jürgen Lutter (r.) und Lars Osthoff nur staunen. FOTO: M&K

### Nur die Titel zählen

SQUASH-WM: Wie Ägypten mit einem gnadenlosen Leistungsprinzip in die absolute Weltspitze stürmte

VON FRANK BEINEKE

■ Paderborn. Ägypten ist im Squash eine Weltmacht. Dies musste gestern Abend auch die deutsche Nationalmannschaft bei ihrem Achtelfinal-Aus gegen den Titelverteidiger aus Nordafrika erfahren. Für die Ägypter zählt bei der Team-Weltmeisterschaft in Paderborn ohnehin nur ein einziges Ziel: Der insgesamt dritte WM-Titel soll her. Der zweite Platz wäre bereits eine Niederlage.

Ägyptens Weltklasse-Asse wie Ramy Ashour (Nr. 2 der Welt), Karim Darwish (Nr. 3) oder Mohamed El Shorbagy (Nr. 9) sind diesen enormen Druck gewohnt. Von Kindesbeinen an mussten sie sich einem mitunter gnadenlosen Leistungsprinzip unterordnen. Denn der Konkurrenzkampf im Squash-Land Ägypten ist enorm groß. „Das Ziel vieler Nachwuchsspieler ist nicht mehr der Sieg bei den Landesmeisterschaften. Das Ziel ist der Weltmeistertitel“, erklärt Wael El Batran.

Der in Schloß Neuhaus wohnende Deutsch-Ägypter, der seit 2008 im Paderborner Ahorn-Sportpark eine Squash-Akademie betreibt, kennt das System seines Heimatlandes aus dem Eff-Eff. Schließlich betreibt sein Bruder Wagdy El Batran selbst einen Squashklub in Kairo. Allein in Ägyptens Hauptstadt gibt es 16 große Klubs. Der Zugang ist aber fast ausschließlich den oberen Zehntausend vorbehalten.

„Squash ist in Ägypten ein Sport für die Reichen. Denn die Mitgliedschaft in einem Klub ist sehr, sehr teuer“, sagt Wael El Batran. Das elitäre Klubsystem ist eine Hinterlassenschaft der Kolonialzeit. Fast alle großen Klubs haben englische Wurzeln – Beispielsweise der 1882 in Kairo gegründete Gezira Sport-Klub, der über ein riesiges Sportresort mit Squash, Golf, Tennis, Cricket und Pferdesport verfügt. Mitgliedschaften sind zumeist ein exklusives Vergnügen, denn mitunter werden Jahresbeiträge von 35.000 Euro fällig.

Nichtsdestotrotz verfügt Ägyptens Squash über eine Vielzahl an Talenten. Schon Zehnjährige trainieren täglich bis zu



Weltklasse aus Nordafrika: Ramy Ashour (vorne) musste gestern Abend gegen den Paderborner Simon Rösner alles geben, um mit 3:2 die Oberhand zu behalten. Und auch auf seinem Weg in die Weltspitze war bei Ägyptens Nummer eins viel Kampfgeist gefragt. FOTO: MARC KÖPPELMANN

vier Stunden. „Die Eltern, die eine Menge Geld investieren, machen Druck. Die Klubs machen Druck. Selbst das Sportministerium macht Druck“, berichtet Wael El Batran.

Denn der rasante Aufstieg des ägyptischen Squash-Sports, der insbesondere in den 90er-Jahren Fahrt aufnahm, ist eng mit dem Namen Hosni Mubarak verbunden. Der unlängst gestürzte Diktator griff selbst gerne zum Squash-Schläger und war ein glühender Fan und Förderer der Sportart. So konnte sich das ägyptische Squash stets über üppige Fördergelder freuen. „Doch was nun nach der Revolution passiert, steht in den Sternen“, sagt El Batran. Nicht nur deshalb lastet auf dem ägypti-



Kennt das ägyptische System: Ahorn-Trainer Wael El Batran.

schen Team bei der WM in Paderborn ein immenser Druck.

Dafür sind Ägyptens Squash-Asse in ihrer Heimat wahre Helden, die zumindest bislang jede Menge Privilegien genießen konnten. „Jeder kennt die Nationalspieler“, erläutert El Batran. Große Turniere werden oftmals zur Prime-Time im frei empfangbaren Fernsehen gezeigt.

Von einer solchen öffentlichen Aufmerksamkeit kann der deutsche Squash-Sport nur träumen. Dennoch ist das ägyptische System auch für Bundestrainer Oliver Pettke nur bedingt erstrebenswert. „Natürlich hätte auch ich gerne eine solche Masse an exzellenten Spielern, wie sie in Ägypten in jeder Altersklasse vorhanden sind“, sagt Pettke.

Doch der extrem autoritäre Führungsstil, der in den Squashklubs von Kairo und Co. herrsche, würde in Deutschland eher kontraproduktiv wirken.

„Letztlich ist das ein ganz anderer Kulturkreis“, urteilt der Bundestrainer und fügt an: „Bei uns sollte Squash eine schöne Nebensache bleiben. Und man muss immer den Spagat zwischen Leistungssport, Schule und dem familiären Umfeld meistern.“ Das englische Fördersystem könne da schon eher als Vorbild dienen. „Das ist auch mehr auf Langfristigkeit ausgelegt“, sagt Pettke. Denn in Ägypten seien viele Akteure angesichts der hohen Trainingsumfänge und des großen Drucks schon mit 17, 18 Jahren ausgebrannt.

### Ein Wormser in Angriffslaune

SQUASH-WM: Jens Schoor ist als Deutschlands Nummer zwei auf der Jagd nach Simon Rösner

■ Paderborn (FB). Den Start in die Team-Weltmeisterschaft hatte sich Jens Schoor anders vorgestellt. Beim 2:1-Auftakt-sieg gegen Irland hatte der deutsche Nationalspieler sein Einzel gegen den irischen Altmeister Derek Ryan verloren. Doch spätestens seit seinem glanzvollen Auftritt bei der 3:0-Gala gegen Spanien ist auch Schoor im Turnier angekommen. Seine Klasse hat der gebürtige Koblenzer gerade in den vergangenen Monaten zur Genüge unter Beweis gestellt. Mittlerweile ist der 24-Jährige hinter Simon Rösner die unumstrittene Nummer zwei im deutschen Squash-Sport.

Eben jener Simon Rösner hat in Schoors bisheriger Karriere keine unbedeutende Rolle gespielt. Beide sind Jahrgang 1987 und waren schon im Nachwuchsbereich harte Konkurrenten. „Wir haben uns stets gegenseitig gepusht“, erklärt Schoor, der allerdings zumeist den Kürzeren zog. Den letzten Sieg gegen Rösner feierte er im Januar 2006 im Halbfinale der Deutschen Einzelmeisterschaft. „Ich arbeite seit Jahren daran, Simon zu schlagen“, sagt Schoor, der momentan ein gutes Stück von Deutschlands Nummer eins entfernt ist. Doch ebenso wie Rösner hat auch der ehemalige Koblenzer, der seit gut sieben Jahren für den Wormser SC spielt, zuletzt einen großen Schritt nach vorne gemacht.

Schoor profitiert dabei vor allem von einem sechsmonatigen Aufenthalt in Florida, wo der

australische Weltklassenspieler David Palmer ein Squash-Center betreibt. Schoor feilte dort in der ersten Hälfte des Jahres 2010 gezielt an seiner Technik. „Da habe ich mich deutlich verbessert“, urteilt der 24-Jährige. Dies zeigt allein die Tatsache, dass Schoor seit seinem Florida-Trip vier Weltranglistenturniere gewinnen konnte. Mittlerweile ist er die Nummer 80 der Welt.

„Und bis Mitte 2012 will ich in die Top 50“, erklärt Schoor. Ein weiteres Ziel sei der erste deutsche Einzeltitel im Herrenbereich. Doch dafür muss wohl ein

Sieg gegen Rösner her. „Simon ist der Gejagte“, so Schoor.

Der Jäger muss derweil mehr Konstanz in sein Spiel bringen. „Ich mache noch zu viele leichte Fehler. Ich suche mir oftmals den falschen Ball im falschen Moment aus“, erklärt der 1,84 Meter große Angriffsspezialist, der seit 2006 auf der internationalen Tour aufschlägt. Dank eines Sponsors kann Schoor sein Profidasein mittlerweile auch relativ gut finanzieren. „Aber es ist und bleibt schwierig. Du bist unheimlich viel unterwegs. Noch dazu musst du alles selbst organi-

sieren“, berichtet Schoor, der parallel ein Fernstudium im Bereich Wirtschaftswissenschaften absolviert. Für seine Freundin, mit der er seit kurzem in Ludwigshafen wohnt, bleibt somit nur wenig Zeit. Das Dasein als Squash-Profi möchte er dennoch nicht missen. So kann Jens Schoor gerade bei der Team-WM in Paderborn für all die Mühen belohnt. „Ich war noch nie bei einem besseren Turnier“, sagt der Nationalspieler, „und ich habe hier schon so viele Autogramme geschrieben wie sonst in fünf Jahren.“



Aufschlag im Ahorn: Jens Schoor ist nicht nur vom WM-Maskottchen „Boastie“ begeistert. Deutschlands Nummer zwei erlebt in Paderborn derzeit den bisherigen Höhepunkt seiner Karriere. FOTO: MARC KÖPPELMANN

### TEAM-WM 2011 Der Spielplan

Achtelfinale	
England – Hongkong	3:0
Selby – Yip 3:0; Willstrop – Lee 3:0; Barker – Lau 2:0	
Italien – Mexiko	2:1
Swelim – Tejos 3:0; Galifi – Salazar 0:3; Berrett – Galvez 3:2	
Australien – Niederlande	2:1
Boswell – Ravelli 3:0; Palmer – Anjema 1:3; Pillely – Schweertmann 3:0	
Indien – Dänemark	2:0
Sandhu – Sörensen 3:0; Ghosal – Frost 3:1; Suchde – Nielsen (nicht ausgespielt)	
Malaysia – Südafrika	3:0
Adnan – Leeuw 3:0; Iskandar – Coppinger 3:2; Beng Hee – Le Roux 2:1	
Frankreich – Finnland	3:0
Marche – Knuutila 3:0; Gaultier – Tuominen 3:0; Castagnet – Mustonen 2:1	
Kanada – USA	0:2
Schnell – Harrity 1:3; Razik – Illingworth 2:3; Delierre – Gordon (nicht ausgespielt)	
Ägypten – Deutschland	3:0
Shorbagy – Kandra 3:1 (11:7, 9:11, 11:4, 11:7); R. Ashour – Rösner 3:2 (9:11, 11:7, 8:11, 11:4, 11:8); Darwish – Schoor 2:0 (11:9, 11:6)	

Viertelfinale am heutigen Donnerstag	
England – Italien (Glas-court-Spiel)	14 Uhr
Australien – Indien	14 Uhr
Malaysia – Frankreich	18 Uhr
USA – Ägypten (Glas-court-Spiel)	18 Uhr

Spiele um die Plätze 9 bis 16 am heutigen Donnerstag	
Hongkong – Mexiko	
Niederlande – Dänemark	
Südafrika – Finnland	
Kanada – Deutschland (Nebencourt)	

Spiele um die Plätze 17 bis 32	
Spanien – Ungarn	3:0
Schottland – Bermuda	3:0
Argentinien – Österreich	2:1
Kuwait – Ukraine	3:0
Namibia – Pakistan	0:2
Irland – Kolumbien	3:0
Schweden – Schweiz	0:2
Südkorea – Neuseeland	1:3